



Wohlstand - von der Definition zur Messung

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Kommissionsdrucksache
17(26)60

12. Dezember 2011

Vortrag im Plenum der Enquete-Kommission
„Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages
Berlin, 12. Dezember 2011

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI)
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
Ruhr-Universität Bochum

Agenda

I. Wohlstandsdefinitionen

- (1) Die traditionelle Perspektive der Ökonomik
- (2) Der „capability approach“ von Amartya Sen

II. Herausforderungen der Operationalisierung

- (1) Die Empfehlung der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission
- (2) Die Umsetzung von Sachverständigenrat und Conseil d'Analyse économique

III. Aktuelle Initiativen der Wohlstandsmessung

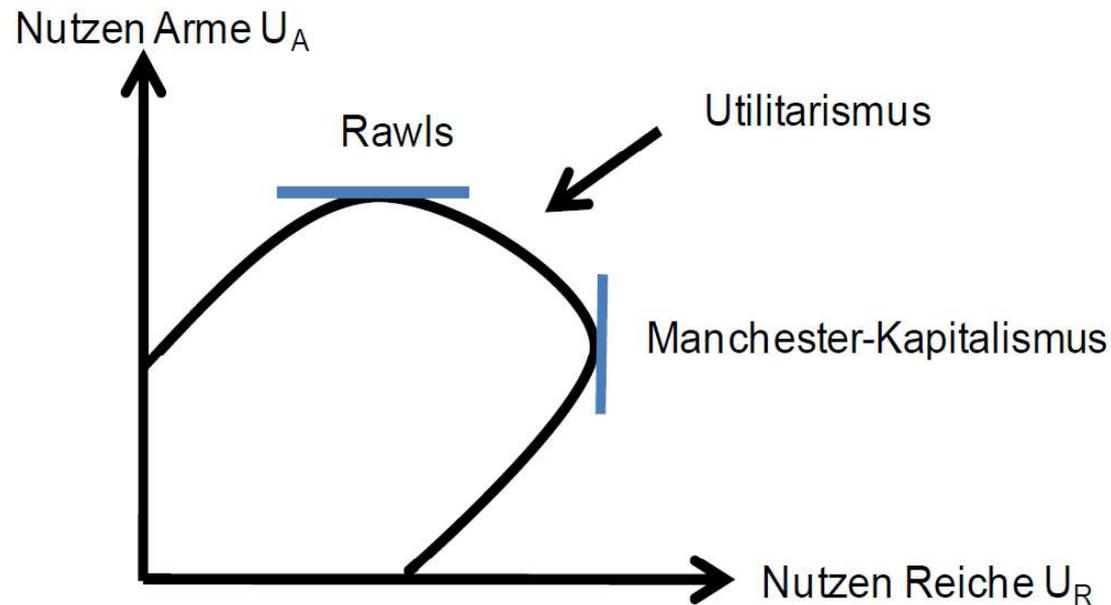
- (1) USA – Das Projekt *Key National Indicator System*
- (2) UK – Glück ist nicht alles: *Measuring National Well-Being*
- (3) Australien – Das System *Measures of Australia's Progress*
- (4) Kanada – Der *Canadian Index of Well-being*

I. Wohlstand: die traditionelle Perspektive der Ökonomik

- Methodologischer Individualismus: Ausgangspunkt ist das Individuum
- „Homo oeconomicus“-Modell der rationalen Nutzenmaximierung:
 - Nutzen resultiert aus absichtsvollen und informierten Handlungen zur Befriedigung der jeweiligen individuellen Präferenzen
 - Nutzenkonzept ist universell angelegt, d.h. Nutzen \neq Einkommen, aber: Einkommen ist relativ universelles Mittel zum Zweck, daher: eindimensionale Wohlstandsmessung als Annäherung sinnvoll
- Wohlstand (Welfare) = Aggregation der realisierten individuellen Nutzenniveaus ?
 - traditionelle (paretianische) Wohlfahrtsökonomik: Wohlfahrt ist nur individuell als Nutzen und auch nur ordinal messbar, d.h. die Verteilungen (8;2), (9;1) und (6;4) können bzgl. der Gesamtwohlfahrt der beiden Individuen nicht objektiv unterschieden werden; klar ist jedoch: (8;3) > (8;2); bei Kaldor-Hicks-Kompensation auch: (10;1) > (8;2)
 - neuere Wohlfahrtsökonomik I: Ableitung von individuellen Präferenzen für Ausmaß der Ungleichheit mit Hilfe der Fiktion des „Schleier des Unwissens“ (Harsanyi/Rawls)
 - neuere Wohlfahrtsökonomik II: explizite Aggregation der individuellen Nutzen mit Hilfe sozialer Wohlfahrtsfunktion auf Basis direkter politischer Werturteile (Samuelson/Bergson), d.h. Fundierung erfolgt hier jenseits der Grenzen des methodologischen Individualismus

I. Wohlstand: die traditionelle Perspektive der Ökonomik

- Annahme des fallenden Grenznutzen des Einkommens macht gewisse Umverteilung bzw. Besteuerung zur rationalen individuellen Wahl hinter „Schleier des Nichtwissens“
- Spielraum für sinnvolle Umverteilung ist nach oben und unten begrenzt
- Extrem Lösungen: Rawls vs. Laissez-faire des Manchester-Kapitalismus
- effiziente Umverteilung auf der Nutzenmöglichkeitskurve zwischen den Extremen



Quelle: van Suntum/Lerbs 2010

I. Wohlstand: der „capability approach“ von Amartya Sen

- Kritik an utilitaristischer Wohlfahrtsökonomik als Ausgangspunkt
 - Fehlende intersubjektive Vergleichbarkeit von Nutzen
 - Vernachlässigung grundlegender Rechte und Freiheiten
 - Vernachlässigung von individueller Heterogenität und Verteilungsaspekten
 - individuelle Einschätzungen („Glück“) stark beeinflussbar

- Kernbotschaft

Für Wohlfahrt kommt es nicht auf realisiertes Güterbündel oder Wohlbefinden an, sondern auf Grad der als „objektive Möglichkeit“ bestehenden Verwirklichungschancen

- Grundlogik des Ansatzes

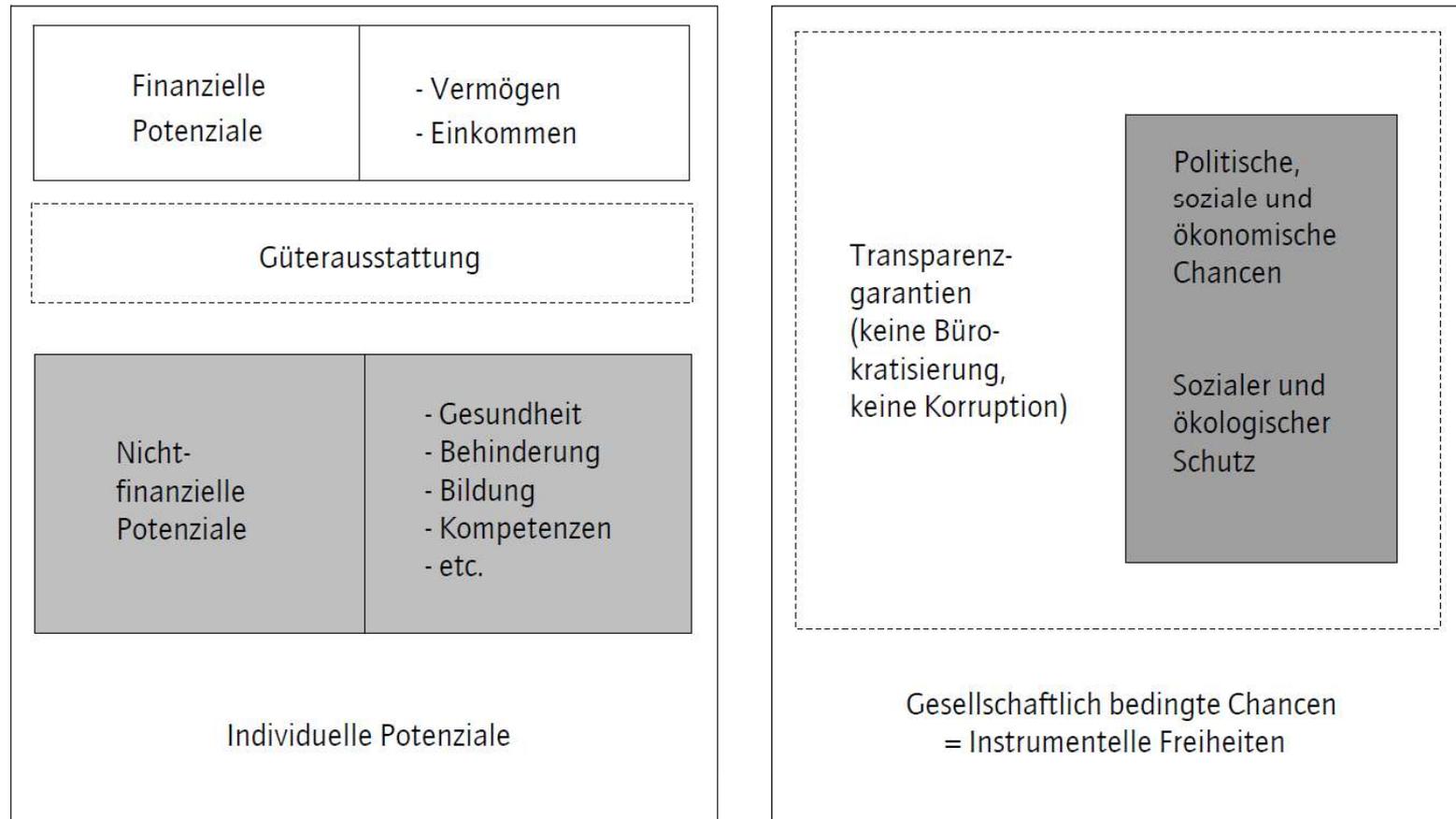
Auf Basis der ihm verfügbaren Ressourcen stehen dem Individuum entsprechend seiner individuellen Potenziale und der gesellschaftlich bedingten Chancenstruktur gewisse Verwirklichungschancen (capabilities) offen, die individuelle Auswahl führt zu einem Bündel realisierter Fähigkeiten (functionings)

I. Wohlstand: der „capability approach“ von Amartya Sen

- Die Wohlstandsmessung auf Basis des „capability approach“ stellt i.d.R. die Erfassung der individuellen Potenziale (finanziell und nicht-finanziell) sowie der gesellschaftlich bedingten Chancen (instrumentelle Freiheiten) als Bestimmungsgrößen der Verwirklichungschancen in den Mittelpunkt
- Erstes und prominentestes Beispiel der alternativen Wohlstandsmessung auf Basis des „capability approach“ ist der Human Development Index (HDI) mit der Verknüpfung von Informationen zu Einkommen, Gesundheit und Bildung
- Sen hat keine Liste der relevanten „capabilities“ vorgelegt, sondern angeregt, diese durch gesellschaftliche Partizipation und Diskussion zu ermitteln...
- ... aber er hat fünf instrumentelle Freiheiten definiert, die auf jeden Fall zur Vergrößerung der Verwirklichungschancen beitragen:
 - (1) politische Freiheiten
 - (2) ökonomische Möglichkeiten
 - (3) soziale Chancen
 - (4) Garantien der Transparenz
 - (5) Sozialer und ökologischer Schutz

I. Wohlstand: der „capability approach“ von Amartya Sen

Überblick über die Bestimmungsgrößen der Verwirklichungschancen



Quelle: Arndt und Volkert 2006

II. Herausforderungen der Operationalisierung

- Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission (SSFC) hat Wohlstandsmessung mit den drei Säulen Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit empfohlen
- „capability approach“ bildete die wichtigste konzeptionelle Grundlage für die Säule der Lebensqualität
- SSFC-Report empfiehlt Messung folgender 8 Dimensionen der Lebensqualität:
 1. Materieller Wohlstand
 2. Gesundheit
 3. Bildung
 4. Persönliche Aktivitäten
 5. Politische Einflussnahme und Kontrolle
 6. Soziale Kontakte und Beziehungen
 7. Umweltbedingungen
 8. Persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit

→ für jede dieser Dimensionen kommen zahlreiche Indikatoren in Frage

II. Herausforderungen der Operationalisierung

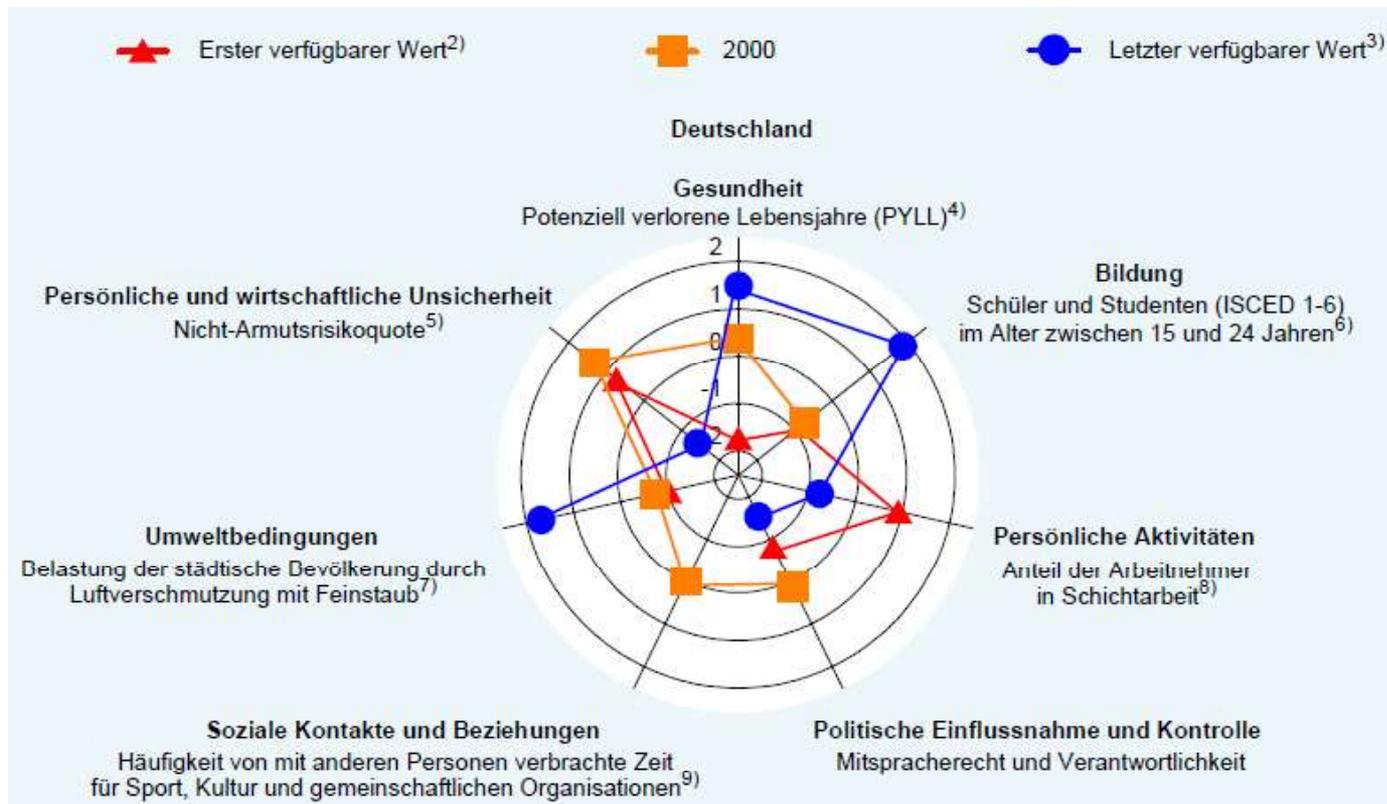
- Die gemeinsame Expertise von SVR und CAE hat die SSFC-Empfehlung durch statistisch fundierte Auswahl von Indikatoren für die Dimensionen umgesetzt

Dimension der Lebensqualität	Vorgeschlagener Indikator
Materieller Wohlstand	Siehe Kapitel 2
Gesundheit	Potenziell verlorene Lebensjahre (PYLL; OECD), <i>wird ersetzt durch</i> gesunde Lebensjahre (HLY, Eurostat)
Bildung	Zahl der Schüler und Studenten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (Eurostat), <i>möglicherweise</i> zu ersetzen durch Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC; OECD)
Persönliche Aktivitäten	Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit (Arbeitskräfteerhebung)
Politische Einflussnahme und Kontrolle	Weltweiter Indikator zur Regierungsarbeit, „Mitspracherecht und Verantwortlichkeit“ (Weltbank)
Soziale Kontakte und Beziehungen	Häufigkeit von mit anderen Personen verbrachter Zeit für Sport, Kultur und in gemeinschaftlichen Organisationen
Umweltbedingungen	Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub (Eurostat)
Persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit	Bevölkerungsanteil der Menschen ohne Armutsrisiko (SOEP, Eurostat), <i>möglicherweise zu ersetzen durch</i> Personal Security Index (zu erstellen im Einklang mit dem des Canadian Council on Social Development)

Quelle: SVR/CAE 2010

II. Herausforderungen der Operationalisierung

- Die resultierenden Indikatoren ermöglichen eine multi-dimensionale Messung der nicht-materiellen Dimensionen der Lebensqualität



Quelle: SVR/CAE 2010

II. Herausforderungen der Operationalisierung

Das Indikatorensystem „Wirtschaftsleistung, Lebensqualität, Nachhaltigkeit“ ist in den Säulen „Wirtschaftsleistung“ und „Lebensqualität“ ein konkreter Vorschlag zur Implementierung des „capability approach“, ergänzt um die zukunftsgerichteten Dimensionen der Nachhaltigkeit

Quelle: SVR/CAE 2010

Wirtschaftsleistung (A)	Lebensqualität (B)	Nachhaltigkeit (C)
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	Gesundheit: Potenziell verlorene Lebensjahre	Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde	Bildung: Schüler und Studenten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren	Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Beschäftigungsquote der Bevölkerung im von Alter 15 bis 64 Jahren	Persönliche Aktivitäten: Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit	Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Nettonationaleinkommen pro Kopf	Politische Einflußnahme und Kontrolle: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit	Fiskalische Nachhaltigkeitslücke S2
Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf	Soziale Kontakte und Beziehungen: Häufigkeit von mit anderen Personen verbrachte Zeit für Sport, Kultur und in gemeinschaftlichen Organisationen	Kredit/BIP-Lücke
Harmonisiertes Verteilungsmaß für das Nettoeinkommen je Konsumeinheit, Einkommensquintilverhältnis S80/S20	Umweltbedingungen: Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub	Reale Aktienkurslücke
	Persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit: Nicht-Amutsrisikoquote	Reale Immobilienpreislücke
		Niveau der Treibhausgasemissionen
		Treibhausgasemissionen pro Kopf
		Rohstoffproduktivität (BIP im Verhältnis zum direkten abiotischen Materialinput, DMI)
		Rohstoffverbrauch (abiotische inländischer Ressourcenverbrauch - DMC) pro Kopf
		Indikator zur Biodiversität: (Vogelindex, vorläufig)

III. Aktuelle Initiativen zur Wohlfandsmessung

- **USA – Key National Indicator System**
- **UK – Measuring National Well-Being**
- **AU – Measures of Australia's Progress**
- **CA – Canadian Index of Well-Being**

USA – das Projekt „*Key National Indicator System*“ (KNIS)

- März 2010: „Key National Indicators Act“ beschlossen
- Träger: National Academy of Sciences und neues Institut „State of the USA“, Steuerung durch vom US-Kongress berufene KNIS Commission
- 70 Millionen USD bewilligt, zusätzlich bisher 15 Millionen USD private Spenden
- KNIS soll 300 Einzelindikatoren umfassen
- benutzerfreundliche Internetplattform ab Mitte 2013
- Präsentation der Indikatoren in Form von *scorecards*, Aufbereitung nach Bundesstaaten, Regionen, gesellschaftlichen Gruppen

Informationen im Internet: www.stateoftheusa.org

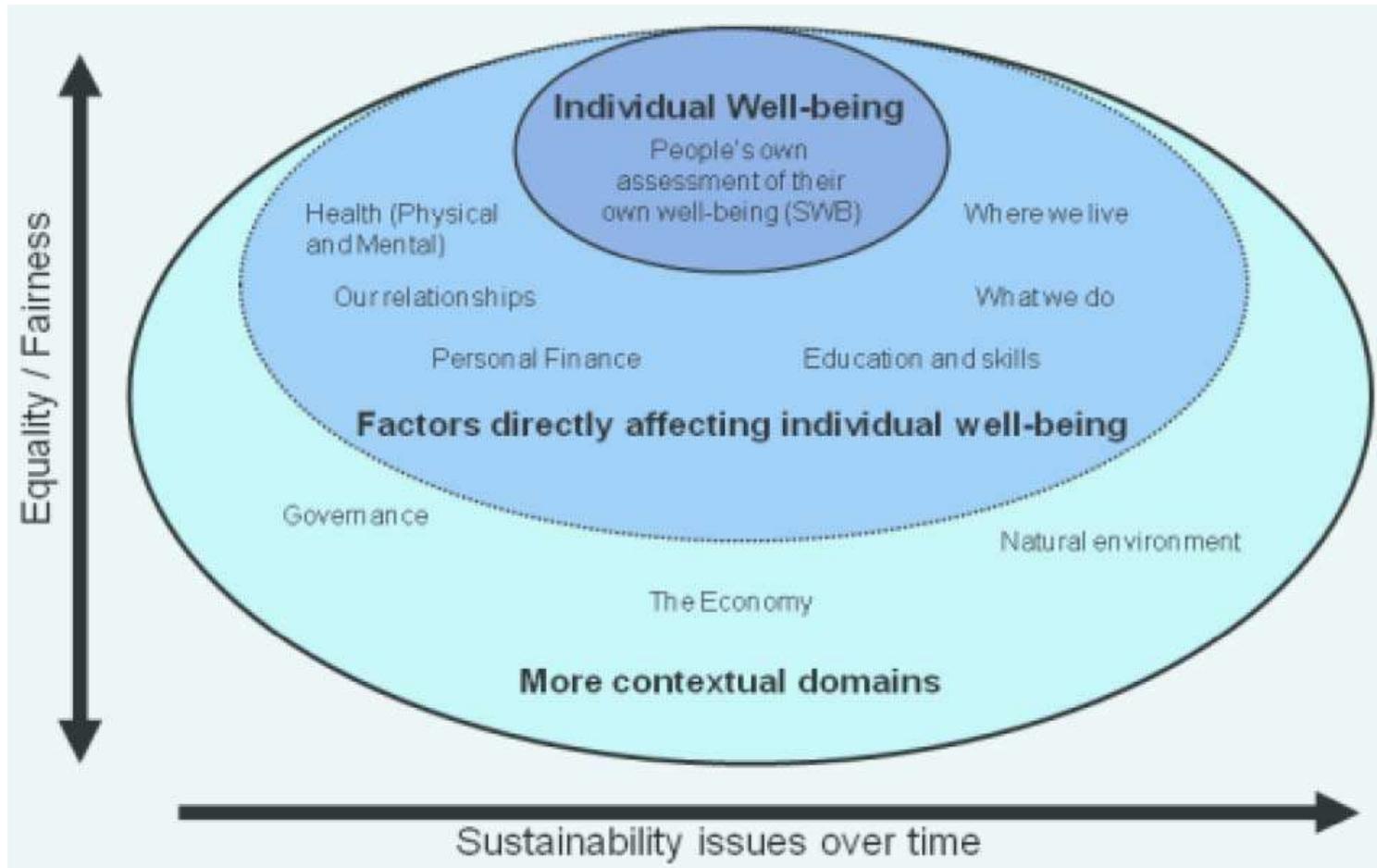
UK – Glück ist nicht alles: *Measuring National Well-Being*

- Premierminister Cameron forderte schon in der Opposition die Messung des „General Well-Being“ (GWB) und seine Berücksichtigung in der Politik
- November 2010: Auftrag der Regierung an das britische Statistikamt ONS, das nationale Wohlergehen als Grundlage für die Politik zu vermessen
- „National Well-Being Framework“ des ONS umfasst sechs Dimensionen von unmittelbarer Relevanz für das individuelle Wohlergehen sowie die drei Kontextdimensionen Governance, Wirtschaft und natürliche Umwelt
- *National Debate on Well-Being* von November 2010 bis April 2011
- Ende Oktober 2011: Vorschlag für ein System aus 38 Indikatoren

Informationen im Internet:

www.ons.gov.uk/ons/guide-method/user-guidance/well-being/index.html

UK – Das „National Well-being Framework“ des ONS



Quelle: ONS 2011

Australien – „*Measures of Australia's Progress*“ (MAP)

- Veröffentlichung des Indikatorensystems MAP seit 2002
- 17 Dimensionen, drei Bereiche: Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt
- Gedrucktes Booklet mit Leitvariablen + Internetzugriff auf Basisindikatoren
- farbgestütztes Symbolsystem bewertet Veränderungen über die Zeit
- Derzeit Auswertung eines Konsultationsprozesses zur Weiterentwicklung („MAP 2.0“)

Informationen im Internet: www.abs.gov.au/about/progress

Australien – „Measures of Australia’s Progress“ (MAP)

Überblickstableau aus der MAP-Broschüre 2010, Bewertung 1998-2008



Society

- ✓ Health
- ✓ Education and training
- ✓ Work
- Crime
- Family, community and social cohesion
- Democracy, governance and citizenship

Economy

- ✓ National income
- ✓ National wealth
- ✓ Household economic wellbeing
- ≈ Housing
- ≈ Productivity

Environment

- ✗ Biodiversity
- Land
- Inland waters
- Oceans and estuaries
- ✗ Atmosphere
- Waste

Legend

- ✓ Progress has generally been made in this headline indicator compared with ten years ago
- ✗ This headline indicator has generally regressed compared with ten years ago
- ≈ There has been no significant movement in this headline indicator compared with ten years ago
- There is either no headline indicator for this area of progress or no time series

Quelle: ABS 2010

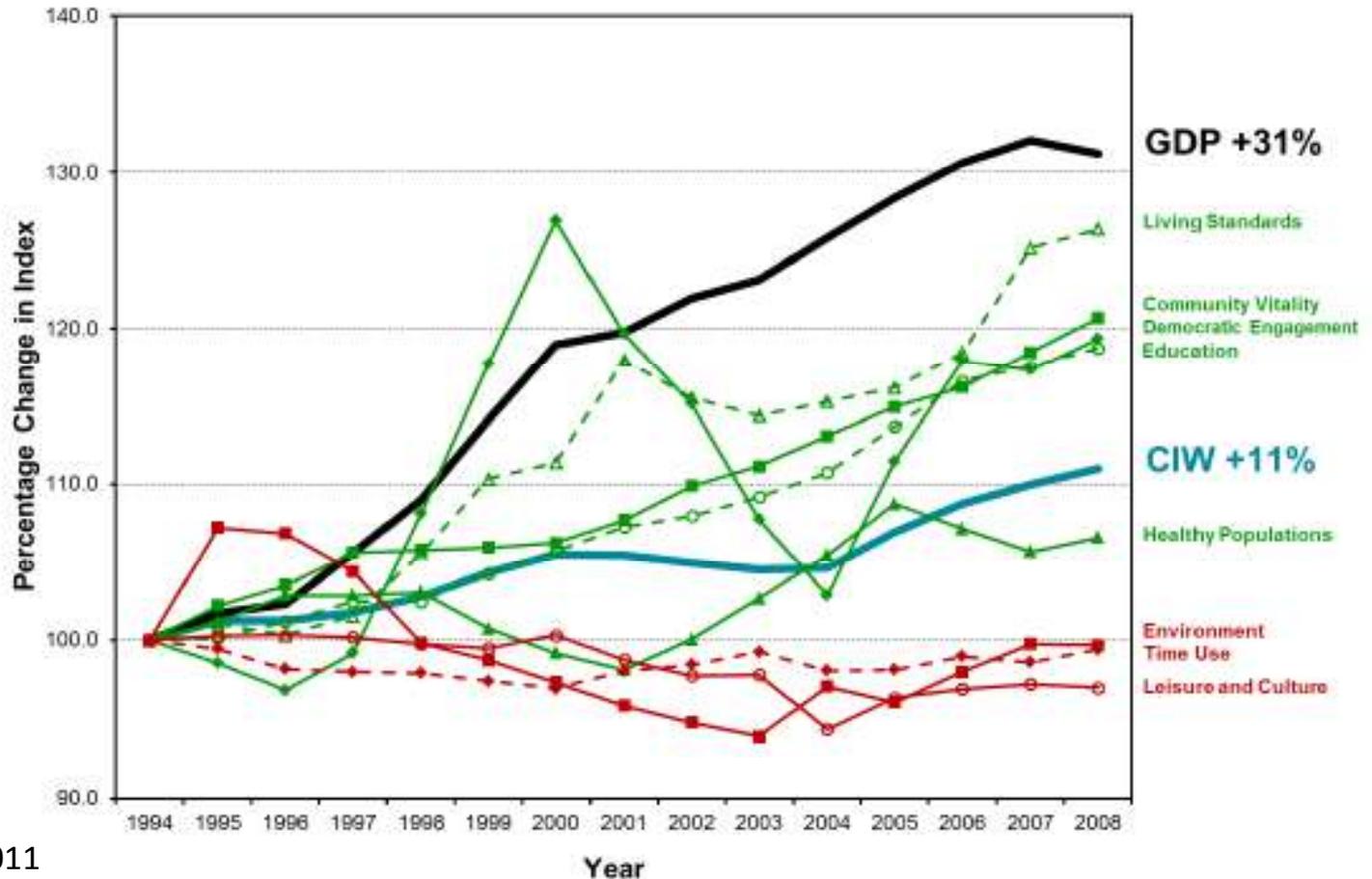
Kanada – Der *Canadian Index of Wellbeing (CIW)*

- Start des Projekts 1991, getragen von Forschergruppe an der University of Waterloo, intensive Konsultationsrunden, Pre-Tests etc., Veröffentlichung der ersten Broschüre „How are Canadians *Really* doing?“ im Oktober 2011
- Definition (sehr pragmatisch...) von Wellbeing als Grundlage:
„The presence of the highest possible quality of life in its full breath of expression, focused on but not necessarily exclusive to: good living standards, robust health, a sustainable environment, vital communities, an educated populace, balanced time use, high levels of democratic participation, and access to and participation in leisure and culture.“
- CIW wird als Verbundindikator in einem zweistufigen Aggregationsverfahren berechnet: 8 Dimensionen mit 64 Basisvariablen, 1994-2008

Informationen im Internet: www.ciw.ca

Kanada – Der *Canadian Index of Wellbeing* (CIW)

Trends in the Canadian Index of Wellbeing with Eight Domains and Compared with GDP, 1994-2008

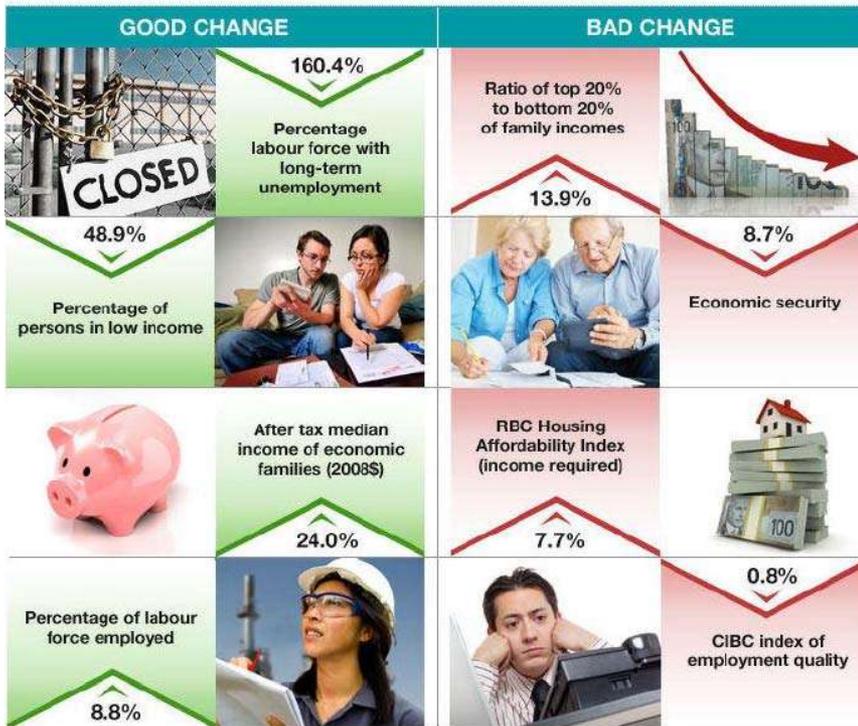


Quelle: CIW 2011

Kanada – Der *Canadian Index of Well-Being* (CIW)



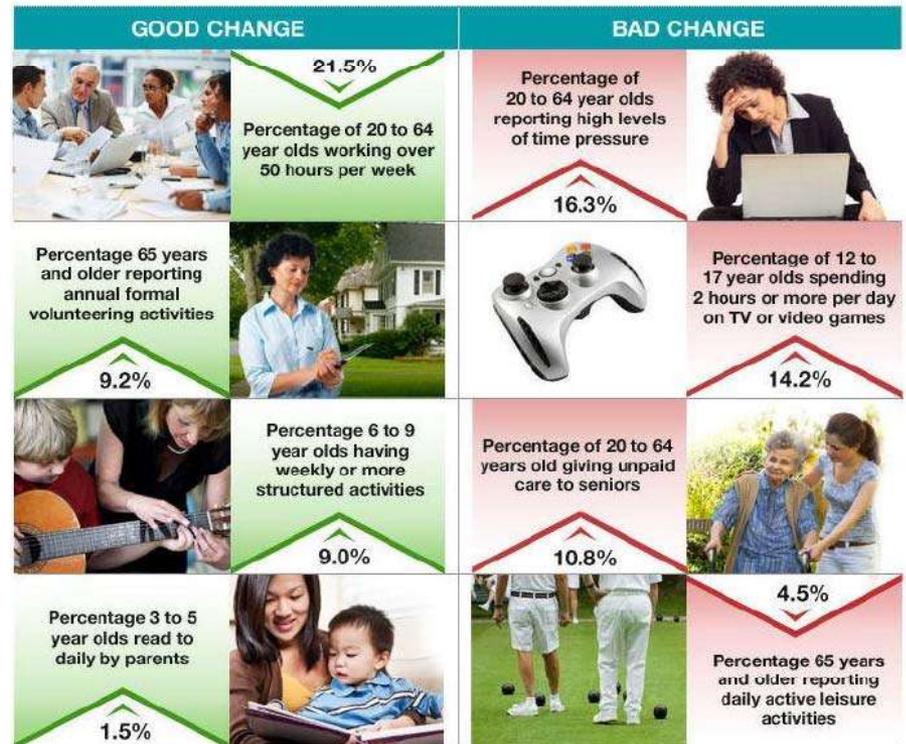
LIVING STANDARDS 26.4% ↑



Quelle: CIW 2011



TIME USE -0.6% ↓



Quelle: CIW 2011

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI)

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Ruhr-Universität Bochum